

SPORT-TALK DER WOCHE HEINRICH OLSEN

# „Die Revolution ist die Inklusion“

**INTERVIEW.** Heinrich Olsen weit aktuell als Sportdirektor der Special Olympics Österreich in Chicago. Dort wird das 50-jährige Bestehen der Bewegung für Menschen mit mentalem Handicap und Mehrfachbehinderung begangen. Im Sport-Talk der Woche blickt der Wahl-Vorarlberger allerdings nicht zurück, sondern nach vorn.

**S**ie sind in Chicago, wo sich die weltweit führenden Verantwortlichen zum 50-Jahr-Jubiläum der Special-Olympics-Bewegung treffen. Ihre Eindrücke?

**Heinrich Olsen:** Es finden sehr viele Meetings statt, bei denen es um die Gestaltung der Zukunft geht. Österreichs Stimme ist dabei sehr wichtig, wir haben ein hohes Ansehen und einen hohen Stellenwert in der Special-Olympics-Familie. Umso enttäuschender ist für mich, dass unsere Fußballmannschaft keine Einladung zum Unified Cup bekommen hat, der im Rahmen der 50-Jahr-Feier in Chicago stattfindet.

**Wie können Sie sich erklären, dass diese Einladung ausblieb?**

**Olsen:** Ich kann es mir nicht erklären, mir fehlt dafür auch jedes

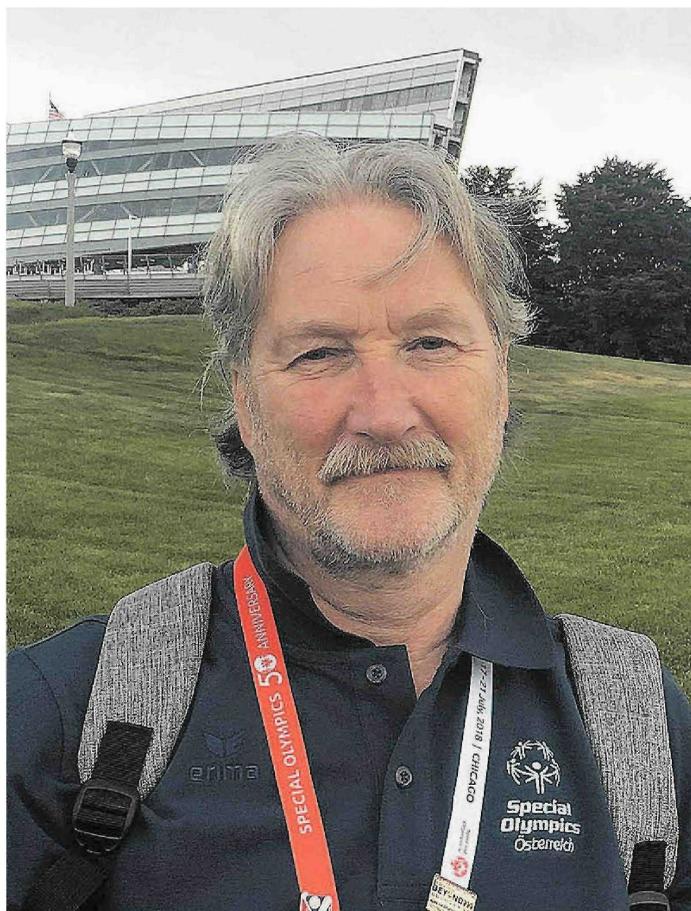
Verständnis. Wir haben in Österreich seit 1995 Unified-Teams, also Mannschaften, in denen Spieler mit und ohne Beeinträchtigung zusammenspielen. Damit zählen wir zu den Vorreitern. Darum ist es für mich auch keine Begründung, dass nur vier Mannschaften aus Europa für das Fußballturnier eingeladen wurden. Aus meiner Sicht hätten wir zu diesen vier Mannschaften zählen müssen.

**Wie feierlich ist die Veranstaltung?**

**Olsen:** Das Rahmenprogramm ist sehr kompakt arrangiert. Die Leser dürfen sich das nicht als Festival vorstellen, sondern als ein Arbeitstreffen, bei dem die bilateralen Gespräche im Vordergrund stehen. Am Freitag gab es allerdings eine weltweite Aktion, bei der in 172 Ländern zeitgleich ausgewählte Gebäude beleuchtet wurden. Unter dem Motto: Die Revolution ist die Inklusion.

**Die Zusammenkunft ist in Chicago, weil dort im Jahr 1968 die ersten Weltspiele der Special Olympics waren?**

**Olsen:** Sehr richtig. Der Austragungsort war das Stadion „Soldier Field“ in Chicago. Die Special Olympics wurden von Eunice Shriver gegründet. Sie hielt damals auch die Eröffnungsrede, obwohl nur wenige Wochen zuvor ihr Bruder Robert F. Kennedy umgebracht wurde. Natürlich Gedenken wir Eunice Shriver dieser Tage, weil sie am Anfang unserer weltweiten Bewegung



steht, ohne sie gäbe es das alles nicht. Ihr Sohn Timothy Shriver ist seit Jahren der Vorsitzende der Special Olympics International und natürlich bei den aktuellen Gesprächen eine treibende Kraft.

**Sind Sie mit den zurückliegenden nationalen Sommerspielen zufrieden?**

**Olsen:** Ich bin sehr, sehr glücklich darüber, wie die Spiele in Vöcklabruck abgelaufen sind. Es war eine rundum gelungene Veranstaltung. Alles hat prächtig funktioniert, alles war hervorragend organisiert. Die Wettbewerbe wurden gemeinsam mit den involvierten Vereinen erstklassig umgesetzt, die technischen Delegierten haben die Regeln perfekt angewendet – als sportlicher Verantwortlicher habe ich da in der Vergangenheit schon ganz anderes erlebt. Aus meiner Sicht lag der große Erfolg der Veranstaltung auch daran, dass der Geschäftsführer Hans Schneider und sein Team den Slogan „Brücken bauen“ vorgelebt haben.

**War die Resonanz der Bevölkerung groß?**

**Olsen:** Die war groß und großartig, die Menschen haben sich auf die Special Olympics eingelassen, unsere Sportler und die Bewerbe angenommen. Das war vielleicht sogar das Beste an den Spielen, dass so viele Zuschauer zu den Wettkämpfen kamen. Bei der Eröffnungs- und bei der Abschlussfeier waren jeweils unfassbare 10.000 Menschen im Stadion. Die Organisatoren waren auf diese Menschenmassen vorbereitet, die freiwilligen Helfer haben super Arbeit geleistet. Sie haben die Athleten betreut, die Siegerehrungen vorbereitet und mitgestaltet und vieles, vieles mehr übernommen. Es war ein fantastisches Teamwork.

**Wann wird Vorarlberg Gastgeber von nationalen Spielen?**

**Olsen:** Im Moment haben wir diesbezüglich keine Pläne. Die Ausrichtung von nationalen Spielen, egal ob im Sommer oder Winter, ist mit einem hohen fi-



**Impressionen aus Chicago. Links: Olsen vor der Arena „Soldier Field“. Oben zusammen mit Jürgen Winter, Präsident von Special Olympics Österreich mit der Vorsitzenden Mary Davis und Maria Shriver sowie unten mit Vorarlbergs Weltathletensprecherin Johanna Pramstaller.** PRIVAT (5)



nanziellen Aufwand verbunden. Als wir 2002 die Sommerspiele veranstalteten, konnten wir das alles noch mit ehrenamtlichen Helfern abwickeln. Jetzt brauchst du ein festangestelltes Team, das spätestens zwei Jahre vor Beginn der Spiele mit der Planung beginnen muss. In Vöcklabruck ist es ihnen gelungen, diesen finanziellen Kraftakt zu stemmen. Wir wären dazu nicht in der Lage.

**Würde Sie die Ausrichtung von nationalen Sommerspielen denn reizen?**

**Olsen:** Es wäre sehr interessant, wir hätten es uns auch verdient. Denn unser Landesverband ist der führende in Österreich. Wir haben eine fantastische Infrastruktur, sind als einziger Landesverband als Fachverband anerkannt – und unsere Sportler gehören im Sommer wie im Winter zur europäischen Spitze.

**Was das Stichwort ist: Ihr sportliches Fazit der Spiele in Vöcklabruck aus Vorarlberger Sicht?**

**Olsen:** Die intensive Vorbereitung hat sich ausgezahlt. Unsere Sportler haben sowohl in der Spitze als auch in der Breite hervorragende Leistungen gezeigt. Sehr auffällig ist ihre technische Weiterentwicklung. Sei es in der Leichtathletik, beim Schwimmen, beim Tischtennis, beim Golfen – ja praktisch allen Sportarten. Es ist faszinierend, wie punktgenau unsere Athleten im Weitsprung mittlerweile den Balken treffen. Oder wie sie ihre Schlagtechnik beim Tennis und Tischtennis verbesserten. Das Niveau der österreichischen, vor allem aber der Vorarlberger Special-Olympioniken nimmt von Jahr zu Jahr sprunghaft zu.

**Worauf führen Sie den Niveauanstieg zurück?**

**Olsen:** Auf das systematische Training. In Vorarlberg und auch ganz generell in Österreich wird sehr gute Arbeit geleistet. Ein Beispiel dafür ist die Zusammenarbeit mit vielen Sportvereinen. Diese Zusammenarbeit steht auf



**Winter links mit Special-Olympics-Macher Timothy Shriver und oben mit Bob Beamon, der 23 Jahre den Weitsprung-Weltrekord hielt.**

der einen Seite für die so wichtige gelebte Inklusion, die unsere mental beeinträchtigten Menschen bei ihrem intellektuellen Wachstum enorm weiterbringt. Und hilft ihnen auf der anderen Seite bei ihrer sportlichen Weiterentwicklung.

**Das heißt konkret?**

**Olsen:** Wir haben beim Segeln und Golfen lange vor den nationalen Sommerspielen Trainingsgruppen gebildet, die vor Ort in Oberösterreich bei den Vereinen mittrainieren konnten. Ein Vorzeigeprojekt ist die Zusammenarbeit mit dem Golfclub Attersee, den der ehemalige Segel-Welt- und Europameister Andreas Hagara leitet. Als einstiger Top-Sportler weiß er ganz genau, was Athleten brauchen, um ihre beste Leistung aus sich herauskitzeln zu können. Er hat es möglich gemacht, dass unsere Golfer im Training von den Besten des Klubs lernen konnten. Ein ähnliches Projekt stellen wir jetzt mit dem Union-Yacht-Club Attersee auf die Beine.

**Klingt nach dynamischen Zeiten, nach Aufbruchstimmung?**

**Olsen:** Die Teilnehmerzahlen an den nationalen Sommerspielen steigen von Jahr zu Jahr, das Zuschauerinteresse wird immer größer, das Niveau ist wie geschildert mittlerweile fantastisch. Diese so positiven Entwicklungen lassen uns jetzt darüber nachdenken, das nationale Wettbewerbsformat zu ändern. Bislang tragen wir zum Beispiel ein Schwimmerevent aus, bei dem wir die österreichischen Meistertitel vergeben. Die Zeit, nein, die Athleten

(!) sind jetzt reif dafür, diese Meisterschaft in einem Ligaformat verteilt über das Jahr durchzuführen – so, wie es bei Menschen ohne Beeinträchtigung in vielen Sportarten üblich ist.

**Wie könnte so ein Ligaformat aussehen?**

**Olsen:** Wir erarbeiten gerade das Konzept. Wie wir zurzeit überhaupt viele neue Strategien entwickeln, uns fragen: Was funktioniert, was funktioniert nicht, wo müssen wir uns verbessern? Unser Ziel ist es, die Trainerausbildung weiter zu verbessern. Damit vor Ort in den Bundesländern die Trainingsqualität noch höher wird. Davon erhoffen wir uns einen weiteren, großen Leistungssprung bei unseren Sportlern.

**Passend zu diesen positiven Entwicklungen ist mit Alexander Hehle ein Fußballer von Special Olympics Vorarlberg zum Botschafter des ÖFB-Cups ernannt worden. Was ist seine Aufgabe?**

**Olsen:** Er ist ein Bindeglied zwischen Menschen mit Beeinträchtigung und den Fußballern, die am ÖFB-Cup teilnehmen. Alexander wird beginnend mit der zweiten Runde wichtige Botschaften vermitteln. Er ist die ideale Wahl für diese Position. Alex spielt im SCRA Special Needs Team mit, führt mit seinem Team im Panther Cup die Tabelle in der Region West an, arbeitet bei BW Feldkirch als Nachwuchstrainer und bereitet sich auf die Ausbildung als Assistententrainer vor. All diese Beispiele zeigen: Die Special Olympics sind in der Mitte der Gesellschaft angekommen.

**Interview: Hannes Mayer**